

Erste
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pr. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 J.
außerhalb
M. 1.—



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 J., bei
mehrmal.
je 6 J.,
auswärts
je 8 J die
1spalt. Zeile

Nr. 57

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Dienstag den 16. Mai

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1893.

Amtliches.

Berichtet wurde, seinem Ansuchen gemäß, auf die erledigte Stelle des Stationsmeisters in Altensteig der Stationsmeister und Postexpeditor Reuz in Albingen.

Gestorben: Kaufmann Sandberger, Großgartach; Uhrgehäusfabrikant Lorenz, Stuttgart; Kaufmann Häberle, Ravensburg; Apotheker Hodrus, Altshausen; Kaufmann Ernst Sailer, Reutlingen.

Tagespolitik.

Stimmungsberichte von allen Seiten melden, daß man das Ergebnis der bevorstehenden Wahlen noch niemals mit so wenig Sicherheit habe voraussagen können, wie dieses Mal. Die allerwärts herrschende Verwirrung und Zerfahrenheit, die Verwirrung der Begriffe unter so vielen, mächtig auf das Volk einwirkenden Aufregungen und Leidenschaften, drohen ein gähnendes Chaos zu erzeugen, aus dem noch niemand zu erkennen vermag, welches Gebilde sich gestalten wird.

Der neue Reichstag wird wahrscheinlich schon Ende Juni zusammentreten. Es wird z. B. der 26. Juni als der in Aussicht genommene Tag des Zusammentritts bezeichnet. Bis zu diesem Termin sind wohl noch nicht alle Stichwahlen beendet. Der neue Reichstag soll sich ausschließlich mit der Militärreform befassen, alle anderen Arbeiten bleiben einer späteren Tagung vorbehalten.

Unter allen zuletzt ist auch der Wahlauftrag der Deutsch-Konservativen erschienen. Die Kundgebung lautet im wesentlichen: „Die deutsche konservative Partei tritt nach wie vor für die volle Wehrkraft unseres Volkes ein und sieht in derselben eine unerlässliche Bedingung für die deutsche Machtstellung und für die Erhaltung des Friedens. Mehraufwendungen, die unvermeidlich sind, müssen ihre Deckung durch eigene Einnahmen des Reiches finden; diese Lasten dürfen nicht den Unbemittelten, den Mittelstand oder die Landwirtschaft drücken, dagegen sind andere bisher zu sehr gesonte Steuerquellen heranzuziehen. Wir bekämpfen den Abschluß von Handelsverträgen, welche der Landwirtschaft neue Opfer auferlegen würden, und unterstützen die Bestrebungen, welche auf die Vereinigung der Landwirte zum Zwecke der nachdrücklichen Vertretung ihrer berechtigten Forderungen gerichtet sind. Wir erstreben den Schutz unserer vaterländischen Arbeit gegen die ausländische Konkurrenz, welche durch die derzeitigen internationalen Verhältnisse von Tag zu Tag gesteigert wird. Im Hinblick auf den schweren Druck, welcher unser gesamtes Erwerbsleben belastet, treten wir ein für die Erhaltung und für die Kräftigung des Mittelstandes in Handel und Gewerbe, im Handwerk und in der Landwirtschaft. Wir bekämpfen demagogische Umtriebe jeder Art, welche darauf hinarbeiten, die Gesinnungen weiter Kreise unseres Volkes durch Lug und Trug in Wort und Schrift irre zu leiten und zu vergiften. Das Bekenntnis zu der christlichen Weltanschauung, welche ihre Bethätigung in unserem Volksleben, in der Gesetzgebung und in der Handhabung der Gesetze finden muß, ist der feste Grund in den Wirren der Zeit und die Lebenskraft jeder berechtigten Autorität.“

Endlich haben die Franzosen wieder einen neuen Heros, vor dem sie ihre Hanswurstpünge der Begeisterung machen können. Es ist dies General Dobbis, der „Bestiger des Königs Behanzin von Dahomey“. Am Donnerstag ist der „große Dobbis“ in Marseille angekommen und dort von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen worden. Eine große Volksmenge brachte ihm Ovationen dar, viele Häuser waren besetzt. Auf der Fahrt durch die Stadt wurde Dobbis von einer großen Volksmenge unter den Rufen: „Es lebe Dobbis! es lebe die Armee!“ begrüßt. Der sozialistische Maire hielt eine Ansprache an Dobbis, in der er die Verdienste des Generals und die Tapferkeit der Soldaten feierte. — Ein ähnlicher Empfang dürfte Dobbis in Paris bevorstehen. Dort aber gibt man sich bereits gewissen Befürchtungen hin. Mehrere Blätter drücken die Be-

sorgnis aus, daß von gewisser Seite werde versucht werden, die Menge für eine neue Art von Boulangerismus zu gewinnen.

Im englischen Unterhause wurde der grundlegenden § 1 der Homerule-Bill mit 309 gegen 267 Stimmen angenommen.

**Württembergischer Landtag.
Kammer der Abgeordneten.**

* Stuttgart, 12. Mai. (39. Sitzung.) 1. Gegenstand der Tagesordnung: Komm.-Anträge zu Art. 10 des Finanzgesetzes samt Nachtrag zu Art. 10, betr. die 2 Ergänzungen für das Departement des Innern. Die Beratung der Ergänzungen von — 500 000 M. — als letzte Rate zu Erbauung einer neuen Neckarbrücke zwischen Berg und Cannstatt wird auf Wunsch des Hauses noch ausgesetzt. Die Ergänzungen für Staatsbeiträge zu Unterhaltung der Korporationsstraßen einschließlich der Ertterstraßen derselben und der Ertterstaatsstraßen, für jedes der beiden Etatsjahre 500 000 Mark kommt zur Beratung. Berichterstatter Sachs weist darauf hin, daß das Bedürfnis der finanziellen Erleichterung der Gemeinden und Amtskörperschaften unvermindert forschleht, ja noch dringender geworden ist. Zugleich bittet die Komm., die K. Regierung behufs der gesetzlichen Regelung der Beitragspflicht des Staats zur Unterhaltung der Nachbarschaftsstraßen den Entwurf eines neuen Straßengesetzes auszuarbeiten zu lassen und denselben noch im Laufe dieser Landtagsperiode einzubringen. v. Hofacker: es sei nur billig und gerecht, die Straßenbeiträge auch weiter zu gewähren und man läme, wollte man sie verweigern, in Widerspruch mit der Vergangenheit, mit der Gegenwart und gewissermaßen auch mit der Zukunft. Diefel hebt die ungünstige Lage des Bezirks Welzheim hervor und bittet namentlich um einen Beitrag zur Anlage eines Zufahrtsweges nach der Bahn für die Gemeinde Wailersbach. Büble kann seine Bedenken gegen die Gewährung der Beiträge nicht unterdrücken. Man wolle den Gemeinden 1/2 Mill. in die eine Tasche geben und ihnen dafür aus der anderen Tasche durch die beabsichtigte Steuererhöhung 1 1/2 Mill. nehmen. Er bitte dringend von der Steuererhöhung abzusehen. Stälin will in Betracht dessen, daß die Steuererhöhung nicht vermieden werden könne, der Ergänzungen zustimmen. Frhr. Edm. v. Dorn hält die Ergänzungen nicht für gerechtfertigt: man wolle den Armen nehmen um den Reichen zu geben. v. Weizsäcker unter aller Verwahrung der prinzipiellen Seite der Frage der Staatsbeiträge überhaupt wolle er für die Ergänzungen stimmen, weil man die Gemeinden nicht mit einemmale stecken lassen könne. Sachs: wenn die Beiträge nicht verwilligt werden, müsse eben die Gemeindesteuer erhöht werden und man möge doch lieber die Staatssteuer erhöhen als die Gemeindesteuer. Ebner führt die verschiedenen Gründe aus, welche die Minderheit der Komm. geleitet haben, gegen die Ergänzungen zu stimmen: einen Antrag gegenüber dem Mehrheitsantrag will er nicht stellen, weil er sich keinen Erfolg davon verspricht. Staatsm. v. Schmidt ist darüber erfreut, daß die Mehrheit der Gegner sich bereit erklärt habe, für die Ergänzungen zu stimmen. Die ökonomische Gesamtlage der Gemeinden sei gegen die Vorjahre noch schlechter geworden. Redner legt die Ziele auseinander, die man bei Gewährung der Staatsbeiträge gehabt habe. Was die Verteilung der Beiträge anlangt, so sei nur das Bedürfnis hierfür maßgebend gewesen, wie ziffermäßig nachgewiesen werden könne. Die Kommissions-Anträge wurden hierauf mit großer Mehrheit angenommen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 15. Mai. Das vom Sonnenschein in so seltener Weise begünstigte Frühjahr schafft wahre Wunder, gleich es doch die klimatischen Verhältnisse — wie wir an der Vegetation zu sehen Gelegenheit haben — des Schwarzwalds mit dem Unterland nahezu aus. So sind wirklich an der Kammerz-

des Biris Großhans in Berned blühende Trauben zu sehen und zwar sage mitte Mai. Im Unterland hat nun aber der Weinstock in letzter Zeit schwer durch Frost gelitten, und am Ende kommt's so weit, daß man den Stiel bei dem bekannten Volkslied „Schlehen im Unterland“ umdreht und singt: „Schlehen im Unterland, Trauben im ... Schwarzwald.“

* Altensteig, 14. Mai. Zur Orientierung der Leser geben wir nachstehend ein vollständiges Verzeichnis der 17 württ. Reichstags-Wahlkreise mit dem Namen der bisherigen Abgeordneten.

1. Wahlkreis: Stadtdirektions-Bezirk Stuttgart, Gehelmer Kommerzienrat Stegle (nationallib.) Stuttgart.
2. Wahlkreis: Cannstatt-Ludwigsburg-Marbach-Walblingen, Baundirektor Schnaidt (Volksp.) Ludwigsburg.
3. Wahlkreis: Besigheim-Brackenheim-Heilbronn-Neckarfulm, G.N. Härle (Volksp.) Heilbronn.
4. Wahlkreis: Böblingen-Leonberg-Maulbronn-Baihingen, Schultheiß Kercher (Volksp.) Iptingen.
5. Wahlkreis: Eßlingen-Kirchheim-Nürtingen-Urach, Kommerzienrat Weiß (nat. lib.) Eßlingen.
6. Wahlkreis: Reutlingen-Rottenburg-Tübingen, R.A. Payer (Volkspartei) Stuttgart.
7. Wahlkreis: Calw-Herrenberg-Nagold-Neuenbürg, Frhr. v. Gältlingen (Reichspartei) Stuttgart.
8. Wahlkreis: Freudenstadt-Horb-Oberndorf-Sulz, Frhr. v. Münch (Volkspartei) von Mühringen.
9. Wahlkreis: Balingen-Rottweil-Spaichingen-Tuttlingen, R.A. Konrad Haukmann (Volkspartei) Stuttgart.
10. Wahlkreis: Gmünd-Göppingen-Schorndorf-Welzheim, Fabr. Speiser (Volkspartei) Göppingen.
11. Wahlkreis: Badnang-Hall-Dehringen-Weinsberg, Gutsbesitzer Hartmann (Volksp.) Wadershofen.
12. Wahlkreis: Crailsheim-Gerabronn-Künzelsau-Meigentheim, Kaufmann Pflüger (Volkspartei) Greglingen.
13. Wahlkreis: Aalen-Ellwangen-Gaildorf-Neresheim, Graf Adelmann (Zentrum) Hohenstadt.
14. Wahlkreis: Geislingen-Heidenheim-Ulm, Fabrikant Hähnle (Volkspartei) Gingen.
15. Wahlkreis: Blaubeuren-Ehingen-Laupheim-Münchingen, Landrichter Gröber (Zentr.) Heilbronn.
16. Wahlkreis: Biberach-Neufra-Waldsee-Wangen, Privatier Braun (Zentr.) Ravensburg.
17. Wahlkreis: Ravensburg-Niedlingen-Saulgau-Tettang, R.A. Rempold (Zentr.) Ravensburg.

* Freudenstadt, 10. Mai. Die Volkspartei gedenkt hier als Kandidaten für den Reichstag den Musikalienhändler Oskar Galler aus Stuttgart aufzustellen.

* Baihingen a. G., 10. Mai. Unsere Weinberge und Obstbäume, welche zu so schönen Hoffnungen berechtiget, haben durch den Frost ungeheuer gelitten und steht mancher Weingärtner, dem der ganze Ertrag vernichtet ist, mit Bangen der Zukunft entgegen.

* Cannstatt, 12. Mai. In Rünster wurde ein interessanter Weinkauf abgeschlossen, denn es verkaufte ein Weingärtner den Ertrag seines halben Morgens großen Weinbergs um 4 Rm. Buchenholz.

* Eßlingen, 9. Mai. Die Zahl der Anmeldungen zum Kriegerbundsfeft beträgt jetzt schon über 6000, wovon die große Mehrzahl erst am Pfingstmontag eintrifft, so daß die Unterbringung der ein Nachquartier Wünschenden in den mit dankenswerter Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellten Quartieren gesichert erscheint. Seitens der Generaldirektion der Württ. Staatsbahnen wird das Fest dadurch unterstüzt, daß eine einfache Fahrkarte, die hier von der Empfangskommission abgestempelt ist, zur freien Rückfahrt berechtigt. Wegen der Extrazüge, die ausgeführt werden, erfolgt noch besondere Anzeige.

(Verschiedenes.) Dem Hofenwirt Ackgaber in Deßlingen sind 2 sehr schöne hochtrachtige Kühe



und ein größeres Schwein, und dem Löwenwirt daselbst ebenfalls 2 Kühe an der Maul- und Klauen-seuche verendet. — In Ulm erschoss sich ein Soldat der 5. Comp. des Gren.-Regts.; er diente im ersten Jahr. — In Tutlingen liegen 500 Personen an der Influenza darnieder. Leider tritt sie bösartig auf und hat schon zahlreiche Opfer gefordert. — In Bondorf wurden seit Neujahr die Opferbüchsen mehrmals ihres nicht unbeträchtlichen Inhalts beraubt, ohne daß es gelang, den Thäter zu ermitteln. In der Nacht vom 6. auf 7. ds. wurden nun der Kinderlehrer, welche im Schulhaus wohnt, 6 R. gestohlen. Diesmal gelang es den Thäter zu fassen: es ist der 17 Jahre alte Friedrich Werner, Sohn des Schuhmachers und Reblers in Bondorf, welcher nunmehr auch jugab, die Opferdiebstähle begangen zu haben. — In Crailsheim feierte Metzger Rosenfeld mit seiner Gattin die goldene Hochzeit.

* Mannheim, 10. Mai. Gestern nachmittag kam in das Bankgeschäft von Wingenroth, Soberr und Co. ein junger Mann, angeblich der Sohn des Steinbruchbesizers Amann von Neckargmünd, und zeigte zwei auf die Pfälzische Bank in Ludwigshafen lautende Accepte im Betrage von 6700 Mk. zum Diskontieren vor. Der Verdacht, daß die Wechsel gefälscht sein könnten, bestätigte sich auf ergangene telephonische Anfrage in Ludwigshafen und der junge Mann wurde durch herbeigerufene Schutzmannschaft nach der Polizei geführt. Während man nun im Nebenzimmer das Protokoll aufnahm, trank der Verhaftete ein Fläschchen Spanalki und stürzte gleich darauf tot zu Boden. Man fand noch mehrere gefälschte Accepte bei ihm vor, sowie auch eine gefälschte Vollmacht eines hiesigen Notars. Ob der Selbstmörder, dessen Leiche nach dem Friedhofe verbracht wurde, wirklich der angegebene Amann ist, muß noch erwiesen werden.

* Donaueschingen, 8. Mai. Besonderes Mißgeschick ist durch den letzten Brand hier dem Bachbinder B. widerfahren. Das Versicherungs-Jahr war abgelaufen und B. zur Zahlung der fälligen Prämie für Fahrnis-Versicherung aufgefordert. Er erklärte, daß er jetzt das Geld zu einer Pilgerfahrt nach Rom brauche und erst nach seiner Rückkehr die Versicherung erneuern werde. Nach seiner Abreise ging sein Haus in Flammen auf, ohne daß Rennenswertes gerettet wurde.

* Ein wahrer Glückstag war der letzte Sonntag für den Gemeinderat Maurer in Bodman. Er erhielt von 3 Mutterschweinen nicht weniger als 40 Ferkel, welche bei den jetzigen hohen Preisen für junge Schweine einen Wert von 7—800 Mark repräsentieren.

* München. Der Ernst der Zeiten hat den Münchenern den fröhlichen Durst nicht geraubt. In 8 Tagen haben sie den Hofbräuhaus-Bock — 500 000 Liter — vertilgt. Es geniert sie dabei nicht, daß im Hofbräuhaus auf die Bedürfnisse des Publikums wenig Rücksicht genommen wird. Obwohl man dort weiß, welche Masse von Trinkern täglich kommen, sind die vielbewährten Bock- und Weiskwürste um 10 Uhr regelmäßig schon vergriffen, und man fühlt sich nicht bemüht, das nächste Mal mehr im Vorrat zu halten.

Der zweite Mann.

Erzählung von Ewald August König.
(Fortsetzung.)

„Der ehemalige Bankier wird's nicht an die große Glocke hängen, daß er so dumm gewesen ist, sein Geld im Hazardspiel zu verlieren. Es stand ihm ja frei, ob er sich an dem Spiel beteiligen wollte oder nicht.“

„Wir müssen hier alle Möglichkeiten berücksichtigen,“ fuhr Gruner fort; „im Falle der Verfolgung ist es besser, daß niemand weiß, wo du dich befindest. Uebrigens werde ich dir auch morgen sofort den Erfolg meines Besuches in Brummen berichten, die Adresse, unter der es geschehen soll, können wir später noch vereinbaren. Ist die Luft hier wieder rein, so magst du zurückkehren, nimmt die Sache einen ungünstigen Verlauf, so folgen wir dir. Das ist mein Rat und ich meine, Ihr müßtet ihn gut finden, einen besseren weiß ich nicht zu geben.“

„Ich verpflichte ihm bei,“ nickte Elisabeth; „begleiten können wir dich jetzt nicht, wir wollen nicht alles hier im Stich lassen.“

Griesheim war in der Mitte des Zimmers stehen geblieben, er warf einen Blick auf seine Uhr.

„Was wir hier zurücklassen, könnte dein Bruder verwalten,“ sagte er. „Aber wenn du nicht willst, so mag ich dich nicht zwingen, entweder folgst du mir bald, oder ich hole dich.“ Er ging nach diesen Worten hinaus. Gruner sandte ihm einen zornglühenden Blick nach.

„Du hast gehört, auf welchen Fuß er sich mit

Dazu kam, daß ganz ungebührlich auf Schaum geschenkt wurde.“

* Berned (Oberfranken), 7. Mai. Der Bader des Dorfes Bischofsgrün war vom hiesigen Bezirksarzt Dr. Sacl angezeigt worden, weil seine Kur an einem Knaben den Tod herbeigeführt hatte. Infolgedessen verlor der Bader seine Stelle. Gestern kam nun der Bader hier an, wartete auf den Bezirksarzt und ging nach dessen Anfahrt zu ihm hinauf, begab sich in das Zimmer des Arztes und feuerte 3 Revolverkugeln auf ihn ab, wobei er in der rechten Hand die Schusswaffe und in der linken ein Messer hielt. Die Frau des Arztes, von den Schüssen erschreckt, konnte nicht in das Zimmer ihres Mannes gelangen, weil der Bader daselbe von innen verriegelt hatte. Mehrere von der Straße herbeigeilte Männer sprengten die Thür ein und nahmen den Bader, der inzwischen noch die Frau des Arztes an der Hand verletzt hatte, fest. Dr. Sacl starb nach einer Viertelstunde.

* (Schreckliches Familiendrama.) Ein gutstutierter Oekonom in Thiersheim schnitt sich den Hals ab. Als seine Ehefrau ihn daran hindern wollte, versetzte er ihr einen derartigen Schnitt, daß sie neben ihm tot zusammenstürzte.

* Fürst Bismarck wurde dieser Tage in Friedrichsruh von 260 Lübecker Turnern begrüßt. Die Ansprache des Turnwarts Ewers beantwortete der Fürst mit einer kurzen Rede, in welcher er, anknüpfend an seine eigenen Jugenderlebnisse, die Bedeutung der körperlichen Uebungen für die Entwicklung der germanischen Völker hervorhob. Er schloß mit einem Hoch auf die deutsche Turnerschaft als die Trägerin des nationalen Gedankens und fügte hinzu: „Wir gehen Zeiten entgegen, in welchen jeder Beitrag in dieser Richtung dankbar begrüßt werden muß.“

* In dem Konkursverfahren über die Bankfirma Bernhard Lindner in Halle a. S. fand am 6. Mai die erste Gläubigerversammlung statt. Es sind festgestellt: 1061 000 Mk. Buchschulden, 285 000 Mk. unterschlagene Depots. Die Debitoren werden mit 262 850 Mk. beziffert, doch erscheinen nur etwa 200 000 Mk. einziehbar. Die zu erwartende Dividende dürfte demnach sehr niedrig ausfallen. Man fürchtet, daß nur etwa 5—8 Prozent herauskommen werden. Der Zusammenbruch der Firma ist durch große Spekulationsverluste verursacht.

* Berlin, 12. Mai. Die Reichsbank hat ihren Diskont von 3 auf 4 Prozent, den Lombardzinsfuß von 3½ auf 4½ bzw. 5 Prozent erhöht. — Die Bank von England erhöhte ihren Wechseldiskont auf 3½ Prozent.

* Berlin, 13. Mai. Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen vom 9. Mai 1893 datierten Brief des Prinzregenten von Braunschweig, dessen Adressat anscheinend Graf Capriotti ist. Der Brief nimmt Bezug auf die bevorstehende Enthüllung des Kaiserdenkmals in Götting. Kommerzherr v. Wiegand, Klosterpropst zu Hildesheim, habe den Brieffreiber gebeten, dahin zu wirken, daß Fürst Bismarck zur Enthüllungsfest eingeladen werden könne. Es sei, teilte v. Wiegand mit, der Versuch bereits gemacht worden, diese Erlaubnis zu erlangen; die Ablehnung erfolgte jedoch in einer Weise, daß der Zweifel blieb, ob dies vom Kaiser gewollt oder nur von einer anderen Seite

mir stellen will,“ versetzte er heiser; „ich bin ihm entbehrlieh geworden, er hat mir das schon oft angedeutet.“

„Er ist gereizt in diesem Augenblicke,“ suchte Elisabeth den Gatten zu entschuldigen.

„Ich weiß wie er über mich denkt; von dem Bleigewicht an seinen Fersen möchte er sich gern befreien. Und doch macht er selbst die größten Dummheiten. Führt er fort, auf diesem Wege Geschäfte machen zu wollen, dann wird er uns bald hinter Schloß und Riegel gebracht haben.“

„Und deshalb ist es gut, daß er diese Stadt für einige Zeit verläßt,“ erwiderte die junge Frau. „Ich werde Barnay mit leichterem Herzen empfangen, wenn ich seine Begegnung mit meinem Manne nicht mehr zu befürchten habe.“

„Die Eifersucht deines Mannes könnte einen Skandal herbeiführen, wenn der Advokat noch lange hier bleibt. Wie ist's mit dem Gelde. Hat er noch immer den Schlüssel zur Kasse?“

„Leider! Es ist mir noch nicht gelungen, ihn in meinen Besitz zu bringen.“

„Dann muß ich sorgen, daß er nicht alles mitnimmt.“

„Wozu sollte er es thun?“

„Ich traue ihm nicht,“ sagte Gruner kopfschüttelnd; er denkt nicht an uns, Rücksichten kennt er nicht.“ Er verließ den Salon und ging in das Kabinet seines Schwagers.

Ein gefüllter Reisefack und eine schwere Geldtasche lagen auf dem Tisch.

ausgehe. Herr v. Wiegand meint, eine öffentliche Ausföhmung würde nach Auflösung des Reichstags zc. von eminent wohlthätigem Einfluß auf unsere inneren Verhältnisse sein müssen. Er, der Prinzregent, habe auf die Aufforderung, beim Kaiser zu vermitteln, offiziell ein Nein erwidert, um seine unnützen Hoffnungen zu erwecken; im Herzen könne er es jedoch nicht von der Hand weisen. So erbitte er nun den Rat des Adressaten, dem er die Sache vertraulich unterbreite.

* Die „Kreuz-Zeitung“ vernimmt, der Kaiser habe mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage beschlossen, von der geplanten Nordlandreise vorläufig Abstand zu nehmen.

* Marienbad, 12. Mai. Fürst Georg von Waldeck-Byrmont (der Vater der ersten Gemahlin unseres Königs Wilhelm II.) ist heute früh 8 Uhr hieselbst gestorben.

* Friedeberg (Neumarkt.) Der Beschluß der antisemitischen Vertrauensmänner, ihrem Rektor, dem braven Ahlwardt treu zu bleiben, hat folgenden Wortlaut: „Die aus dem Wahlkreise Friedeberg versammelten Vertrauensmänner der deutsch-sozialen antisemitischen Partei haben die Beweggründe des Rektors Ahlwardt aus Berlin zu seinen letzten Angriffen im Reichstage, das von ihm vorgelegte Beweismaterial in den Hauptpunkten geprüft, halten seine Handlungsweise für berechtigt und erklären denselben für ihren alleinigen Kandidaten.“

* Thorn, 13. Mai. Von heute ab erhebt Rußland zur Kostendeckung des sanitären Ueberwachungsdienstes von jedem den Weichselstrom auf der Grenze passierenden Fahrzeuge eine Gebühr von zehn Rubel in Gold. Diese Maßregel dürfte die Weichsel-Schiffahrt vollständig lahmlegen.

* Aus Stargenburg, 10. Mai. Bei einem polnischen Mädchen, das als landwirtschaftliche Arbeiterin mit einer größeren Anzahl Bandkleuten auf dem Bensheimer Hof bei Beeheim, Kreis Großgerau, beschäftigt ist, wurden die Blattern festgestellt; die Erkrankte liegt im Kreispsital Großgerau, die übrigen stehen unter Kontrolle.

* Hamburg, 10. Mai. Wie gemeldet, wurden hier eine größere Zahl von Eisenbahnschaffnern verhaftet (bis jetzt 26), welche den Reissenden gegen Trinkgelder Gratisfahrt gestatteten. Heute nun erfolgte im Zentralbahnhof die Verhaftung von neun rheinischen Behändlern, die verdächtig sind des Betruges und der Befahrung der verhafteten Eisenbahnschaffner. Bei den Viehhändlern wurden 60 000 Mark gefundene Gelder in Gerichts-gewahrsam genommen.

Ausländisches.

* Lemberg. Der Vampyr-glaube ist im Volk noch immer nicht ausgestorben, wie folgender Vorfall beweist. In dem galizischen Dorf Maszyna hatten sich infolge eines Wirtshausgesprächs elf Bauern entschlossen die Leiche des vor kurzem dort verstorbenen 83jährigen Greises Nikolaus Dbuszad aus dem Grabe hervorzuholen, weil behauptet worden war, Dbuszad sei ein Vampyr und als solcher die Ursache der langanhaltenden Fröste im letzten Winter gewesen. Um sicher zu sein, daß der Vampyr nicht mehr am Leben

Griesheim saß in einem Sessel und rauchte; Gruner hob die Tasche auf und blickte seinen Schwager fest an.

„Du nimmst alles mit?“ fragte Gruner.

„Ich lasse für euch genug zurück,“ lautet die Antwort; den Rassen Schlüssel gebe ich beim Abschiede meiner Frau.“

„Ich fürchte, du willst uns betrügen!“

„Ich nehme nur das, was mir gehört!“

„Wird das übrige hinreichen, uns vor Sorgen zu schützen?“

„Das ist eure eigene Sache,“ spottete Griesheim; „nach der Decke muß man sich strecken. Im Notfall können ja die Möbel verkauft werden.“

„In der That ein gutes Auskunftsmittel!“ sagte Gruner in demselben heisenden Tone. „Und wenn diese Hilfsquelle erschöpft ist?“

„Dann wird Elisabeth wohl zu der Ueberzeugung gelangen, daß ihr nichts anderes übrig bleibt, als mir zu folgen.“

„Und wo bleibe ich?“

„Das kümmert mich weiter nicht,“ erwiderte Griesheim, während er die Asche von seiner Zigarre abstrich. „Kannst du mir irgend ein vorteilhafteres Geschäft anbieten, so will ich gern den Gewinn mit dir teilen, aber wenn ich allein arbeiten soll, dann gehört auch der Gewinn mir allein. Sieh zu, daß dein Projekt sich verwirklicht, dann bist du geborgen, der reiche Schwiegervater muß dich unterhalten.“

Gruner hatte die Brauen finstler zusammengezogen, es lag ein verletzender, beleidigender Hohn in diesen Worten.

abergläubische Landleute sitzen überdies einen Pfahl ins Herz des Toten, damit der vermeintliche Dampfer, wie sie vorgaben, außer Stande gesetzt werde, in Zukunft sein Unwesen noch weiter zu treiben. Eine Gerichts-Kommission hat im Verein mit dem Bezirksarzt den Thatbestand bereits festgestellt und alle an der Muthat beteiligten Bauern wurden verhaftet.

* **Lausanne.** Einige hier studierende deutsche Jünglinge bestiegen letzten Sonntag zu Fuß den Nagefelsen. Beim Abstieg geriet der zwanzigjährige, aus Karlsruhe gebürtige C. Berger, trotz vieler Mahnungen seitens seiner Freunde, auf eine gefährliche Stelle. Um ihn aus der schlimmen Lage zu befreien, wurde die Hilfe eines erfahrenen Jägers der Gegend, Borloz, in Anspruch genommen. Nachdem die schlimmste Stelle überwältigt war, weigerte sich der junge Deutsche, die Hand seines Führers zu ergreifen, wurde vom Schwindel befallen und stürzte über den 200 Meter hohen Felsen hinunter; Borloz wurde nur dank seiner mit eisernen Spitzen beschlagenen Schuhe gerettet.

* **Palermo, 12. Mai.** Gestern nachmittags 3 Uhr 10 Min. fand hier ein starkes, 12 Sekunden anhaltendes Erdbeben statt. Ein Schaden wurde nicht verurteilt.

* **London, 12. Mai.** Der Arbeiter Townsend ist unter der Anschuldigung, Gladstone brieflich mit dem Tode bedroht zu haben, falls er die Home-Rule-Bill nicht zurückziehe, vom Polizeigericht in Bowstreet an die Assisen verwiesen.

* **London, 12. Mai.** Das Bureau Reuter meldet aus Bathurst vom 11. ds. Mts.: Französische Offiziere rissen in Niambuntang die britische Flagge nieder und schlepten gleichzeitig einen eingeborenen Häuptling fort. Niambuntang liegt nahe bei Bangang am Gambia innerhalb der britischen Grenze.

* **Petersburg, 10. Mai.** Bemerkenswert ist, daß in den Leitartikeln der russischen Blätter über die Ablehnung der Militärvorlage und die Auflösung des Reichstags diesmal die sonst bei nachbarlichen Vorkommnissen hier nicht seltenen hämischen Bemerkungen fehlen. Nur ein kleines Blatt sprach von der früher bereits erprobten Fähigkeit des neuen Kurses, schnell seine Meinung zu ändern, sowie von der Ergebnislosigkeit des Kaiserzuges nach Sanoffa, der nur Unzufriedenheit im protestantischen Deutschland erzeugt habe. Im allgemeinen halten die Blätter daran fest, der Reichstag habe ein Friedenswerk vollbracht; vor zwei Jahren sei gar nichts zu erwarten, und sie sind zufrieden, daß sich seit dem Mißerfolg Caprivis ein angebliches Steigungs-Bedürfnis des Rubels bemerkbar mache.

* **Madrid, 9. Mai.** Die Frauen des Dorfes Gulalia bei Saragossa beschlossen, mit ihren Kindern zu der Muttergottes-Kirche in Concilio zu wallfahren, um Regen zu erbitten. Gulalia ist von Concilio durch einen sehr tiefen Bach getrennt, auf dem ein alter, morscher Kahn Ueberrahrsdienste leistet. Als vorgestern morgens die Wallfahrer anlangten, wurden erst alle Kinder übergesetzt, hierauf wurden die Frauen geholt. Inmitten des Baches ging infolge der Ueberlast die Barke in Trümmer und alles lag plötzlich im Wasser. Nun spielte sich eine furchtbare Schreckensszene ab, da die Ertrinkenden sich die Bretter der

Hilfeschrei erfüllend. Besonders herzbrechend war der Jammer der kleinen Kinder am Ufer, die zusehen mußten wie ihre Mütter mit dem Tode rangen. Von fünfundvierzig Frauen ertranken achtzehn. Elf Weichen wurden bis gestern mittags geborgen.

* **Madrid, 10. Mai.** In der Kammer erläuterte der Finanzminister das Budget und erklärte unter lebhaftem Beifall, daß die Königin-Regentin auf eine Million Pesetas der Zivilliste verzichte.

* **Madrid, 12. Mai.** Die Kammer ist seit 28 Stunden in Permanenz; stürmische Zwischenfälle und fortgesetzt neue Amendements der Republikaner folgen sich. Ein carlistischer Redner fordert die Armee zur Revolte auf. Die Opposition hat beschlossen, die Vertagung der Gemeindevahlen zu verhindern. Abends fanden Zusammenrottungen vor den Cortes statt, die jedoch von der bewaffneten Macht vertrieben wurden. Das Militär ist konfiguriert, die Paläste der Cortes sind militärisch besetzt. Auf Sonntag ist eine große republikanische Manifestation angekündigt.

* **Madrid, 13. Mai.** Nach erfolgter Aufhebung der Kammer Sitzung begrüßte eine Menschenmenge die republikanischen Abgeordneten mit den Rufen: Hoch die Republik! Die Polizei ging mit der Waffe vor und stellte die Ruhe wieder her.

Gesundheitspflege.

* **Schlagfluß, Schlaganfall.** Körperliche Anlage zum Schlagfluß findet sich oft bei solchen Personen, welche einen kurzen, dicken Hals und unterlegten Körper haben. Ihr Gesicht ist gewöhnlich rot und aufgetrieben, sie leiden oft an Ohrensaufen, Schwindel, auch an Uebelkeit in nächstem Zustande. Am häufigsten werden Gewohnheitstrinker vom Schlaganfall heimgesucht. Um diesem Uebel vorzubeugen oder eine Wiederholung desselben zu verhüten, beobachte man Mäßigkeit im Essen und Trinken, vermeide auch zu große körperliche und geistige Anstrengung, sowie Gemütsbewegungen aller Art. Man genieße eine zeitliche und mäßige Abendmahlzeit und vermeide stets, besonders aber des Abends alle Spirituosen. Der Umlauf des Blutes darf nicht durch zu dicht anliegende Kleidungsstücke gehemmt werden, auch ist Hochlagerung des Kopfes im Bette angezeigt.

* **(Heißes Wasser als Heilmittel.)** Geringe Kopfschmerzen hören bei gleichzeitiger Anwendung heißen Wassers auf den Nacken und die Füße bald auf. Ein in heißes Wasser getauchtes rasch ausgewundenes Tuch auf den Nacken gelegt, wirkt beinahe augenblicklich gegen Kopfschmerzen. Nichts beseitigt rascher eine Lungenkongestion oder einen Rheumatismus als Heißwasserumschläge. Eine mehrfach zusammengelegte, in heißes Wasser getauchte und dann ausgewundene Serviette auf die schmerzhafteste Stelle gebracht, bringt bei Zahnschmerzen bald Erleichterung. Ein mit heißem Wasser angeaugtes Flanellstück um den Hals eines von Croup befallenen Kindes gelegt, erzeugt in 5-10 Min. auffallende Beruhigung. Dieses gelingt namentlich beim sog. Pseudocroup.

* **(Vor was man sich in acht nehmen soll, wenn man in einem Wirtshaus übernachtet.)** Reisende sollten sich vor nichts mehr in acht nehmen, als vor

einem Wirtshaus, so wird ein warmes Bett die gestörte Hautausdünstung bald wieder in Gang bringen. Ist aber das Zimmer kalt und das Bett feucht, so wird die Thätigkeit der Haut immer mehr unterdrückt, und es können die schlimmsten Folgen daraus entstehen. Wirtshäuser mit feuchten Betten sollte man, wenn dies bekannt ist, meiden, denn selbst der kräftigste Mann ist nicht vor der Gefahr gesichert, die für ihn entstehen kann.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* **(Ein Wort für die Schweine.)** Jeden Sommer kommt es vor, daß die Schweine am Rotlauf zu Grunde gehen. Wenn wir aber die dumpfen, engen, meist schlecht zu lüftenden Winkel, welche dem Schweine vielerorts als Stallung dienen, sehen, so soll uns das vielfache Auftreten dieser Schweineuche nicht mehr wundern, namentlich wenn wir wissen, daß der Rot oft wochenlang nicht entfernt wird. Trotzdem das Schwein als das Tier des Schmutzes gilt, liebt es die Reinlichkeit wie jedes andere Tier. Im Stall sucht es, wenn es ihm möglich ist, immer die trockensten Stellen aus zu seinem Lagerplatz. Ebenso notwendig hat es die gesunde, frische Luft, die ihm aber vielerorts nicht zugänglich gemacht wird. Will der Landwirt aus seinem Schweinestand Nutzen ziehen, soll er nicht nur zweckmäßig füttern, sondern auch für leicht zu reinigende, luftige, trockene Stallungen sorgen; nur dann bringt die Schweineucht den rechten Nutzen.

Vermischtes.

* **(Bescheiden geworden.)** Alter Trinker: „Herr Doktor, ich fühle mich bedeutend besser, nun bitt' ich Sie um alles in der Welt, erlauben Sie mir endlich eine Flasche Wein!“ — „Nein, nein, das geht auf keinen Fall!“ — „Ach, dann zeigen Sie mir wenigstens mal n' Pfropfenzieher!“

* **(Sehr natürlich.)** A.: „Wie war denn der Vortrag gestern im Alpenverein?“ — B.: „Außerst natürlich und wahrheitsgetreu!“ — A.: „So?“ — B.: „Ja, der Redner blieb bei der Schilderung der Schneefelder sechs mal stehen.“

* **(Unversoren.)** „Sie wollen meine Tochter heiraten, worauf? Sie besitzen doch nichts?“ — „Oh, Herr Kommerzienrat, ich besitze doch das Herz Ihres Fräulein Tochter.“ — „Gut, melnetwegen, aber ich gebe ihr weiter nichts mit.“ — „Schadet auch nichts; bin ich Ihr Schwiegersohn, Herr Rat, so hab' ich ja genügend Kredit!“

* **(Aus einem Liebesbrief.)** „... Sollten Sie meine Liebe nicht erwidern, so bitte ich um Rücksendung dieses Briefes, damit ich denselben noch anderweitig verwerten kann.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Rohseidene Wäscheleider Mk. 16.80
per Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben Dessins etc.) Porto- und zollfrei. Muster umgehend. Seidenfabrik G. Honneberg (R. u. S. Hofl.) Zürich.

„Der Pfeil, den du für mich auf dem Bogen hast, könnte auf dich zurückprallen,“ sagte er in warnendem Tone. „Ich muß mir in dieser Stunde manches von dir gefallen lassen, weil ich eben keinen Lärmen machen darf, aber geschenkt ist dir das nicht.“

„Nun denn, so werden wir später abrechnen,“ erwiderte Griesheim höhnisch; du wirst mich jederzeit dazu bereit finden.“

Gruner entfernte sich, er verließ das Haus und kehrte erst nach dem Abendessen zurück.

Griesheim war ernst und schweigsam, Elisabeth verstimmmt.

Gruner befahl dem Mädchen, Wein zu bringen und trank den beiden zu, sichtbar bemüht, sie in heitere Stimmung zu bringen.

„Der Agent sitzt hinter Schloß und Riegel,“ sagte er, während er das Glas erhob, um mit ihnen anzustoßen; „er ist verdächtig, mit der Kasse seines Prinzipals durchgebrannt zu sein und in der Heimat gefälschte Wechsel hinterlassen zu haben.“

„Daraufhin hat man ihn verhaftet?“ fragte Griesheim.

„So sagte man mir im Hotel; heute mittag gleich nach Tisch hat man einen Wagen zur Verfügung gestellt, der ihn fortbrachte.“

„Wenn je ein dummer Streich gemacht worden ist, so kann man diesen dazu zählen!“ sagte Griesheim. „Mit solchen Mitteln beseitigt man einen energischen Gegner nicht.“

„Wohl aber einen Menschen, der keinen Entschluß fassen kann und zu einem offensiven Angriff zu feig

ist,“ erwiderte sein Schwager. Natürlich muß der Irrtum sich bald herausstellen; aber ist der Agent wieder in Freiheit gesetzt, so wird er sich beeilen, eine Stadt zu verlassen, in der er so bittere Erfahrungen gemacht hat.“

„Wenn er nicht vorzieht, zu untersuchen, wer ihn in diesen Verdacht gebracht hat,“ schaltete Elisabeth bedenklich ein.

„Da kann er lange suchen,“ spottete ihr Bruder.

„Auf uns kann kein Verdacht fallen; er muß annehmen, daß hier eine Verwechslung der Person vorliegt, durch die schon mancher Reisende in Unannehmlichkeiten gekommen ist.“

„Na, diese Suppe hast du dir allein eingebracht!“ sagte Griesheim; „sie, wie du damit fertig wirst.“ Die Unterhaltung stockte wieder; erst nach einer langen Pause nahm Elisabeth den abgebrochenen Faden auf.

Je näher die Stunde kam, in der Griesheim aufbrechen mußte, desto erregter wurde er; es schien, als fürchtete er, daß er noch in der letzten Minute zurückgehalten werden könne.

Griesheim trank hastig, und Gruner füllte das leere Glas immer wieder; er selbst trank sehr mäßig. Endlich kam der Augenblick des Abschieds; Griesheim hing die Geldtasche um und sagte seiner Frau Lebewohl.

„Ich werde dich begleiten,“ sagte sein Schwager, der schon mit dem Hute in der Hand bereit stand; „die Reisetasche trage ich, komm' nur, damit wir den Zug nicht verfehlen!“

Griesheim schien dagegen einen Einwand erheben zu wollen, aber da auch Elisabeth ihn bat, die Begleitung ihres Bruders anzunehmen, so protestierte er nicht weiter, er mochte wohl selbst fühlen, daß er etwas zu viel getrunken hatte und schon aus diesem Grunde die Begleitung wünschenswert war.

Die junge Frau blieb allein zurück, sie nahm eine Zeitung vom Tische und setzte sich in den Divan und bald schienen ihre Gedanken nur noch mit dem Blatte beschäftigt zu sein.

Endlich kehrte Gruner zurück, mit erstaunter Miene trat er ein.

„Du bist noch nicht zu Bett gegangen?“ fragte er.

„Ich wollte auf deine Rückkehr warten,“ erwiderte sie ruhig, indem sie die Zeitung beiseite legte.

„Das war unnötig, ich hatte ja den Hausschlüssel.“

„Ich fürchtete, ihr würdet den Zug nicht mehr erreichen.“

„Zeit genug,“ sagte Gruner achselzuckend. Uebri- gens habe ich ihn nur bis zur alten Brücke begleitet.“

„Nicht bis zum Bahnhofe?“

„Nein, er wollte es nicht. Er meinte, berauscht sei er nicht und den Weg kenne er; es mußte ihn wohl ärgern, daß ich ihm meine Begleitung gewissermaßen aufgedrungen hatte.“

„Aber ich wäre trotzdem mit ihm gegangen!“
(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Rätsels in Nr. 56:
„Schwermet.“

Altensteig Dorf.
Trauer-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Anzeige, daß unser lieber Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater

Michael Seeger, Bauer

heute Montag morgen um 6 Uhr nach längerem schwerem Leiden im Alter von 78 Jahren in die Ewigkeit abgerufen wurde. — Um stille Teilnahme bittet

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Seeger, Schultheiß.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag halb 2 Uhr statt.

Pfalzgrafenweiler.

Für Wirte und Private

empfehle

reingehaltene, neue und alte Weiss- & Rotweine unter billigster Berechnung.

J. C. Bacher.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend!

**Gebr. Stollwerck's
Brause-Limonade-Bonbons**



mit

Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen-, Orangen-, Vanille-Geschmack;

nach Gebrauchsanweisung benutzt, geben sie ein wohlschmeckendes, erfrischendes und sanitäres Getränk.

In Schachteln à 10 Bonbons zu Mk. 1.—

" " " " " " " " " " " " 0.50

" " " " " " " " " " " " 0.10

in allen Niederlagen Stollwerck'scher Fabrikate vorräthig.

Diese nach deutschem Reichs-Patent bereiteten Bonbons sind lange Zeit haltbar und achte man auf Nachahmungen.

**Norddeutscher Lloyd
Bremen.**

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,

davon zweimal mit **Schnelldampfern**.

Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,

mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch

John. G. Koller in Altensteig,

Gottlob Schmid in Nagold,

C. F. Heintzel in Pfalzgrafenweiler.

Berued.

Ein hochträchtiges



**Mutter-
schwein**

verkauft.

Jakob Guss.

Altensteig.

**Neue ägyptische
Speisezwiebel**

1893er Frucht

empfiehlt

G. Strobel.

Württembergische

Privat-Fener-Versicherungs-Gesellschaft.

Aus dem der ordentlichen 65. Gesellschaftsversammlung am 29. April d. J. vorgelegten und von derselben einstimmig genehmigten Rechenschaftsbericht über das Jahr 1892 beehren wir uns Folgendes zu veröffentlichen:

Die Zahl der Gesellschaftsmitglieder ist auf 138446 gestiegen, die Versicherungssumme beträgt M. 847 069 501, das Gesamtvermögen beziffert sich auf M. 12 723 893.66. Brandenschädigungen wurden ausbezahlt M. 651 369.62.

Es ergab sich ein reiner Ueberschuß von M. 1 040 110.32, wovon zu statutenmäßiger Erhöhung des Reservefonds für die Zunahme der Versicherungssumme M. 247 154.63 und zur Dividende für die Versicherten M. 792 955.69 verwendet werden, welche mit Entnahme von M. 94 383.23 aus der zu diesem Zweck angesammelten Reserve wieder wie in den vorausgegangenen 13 Jahren auf

Sechzig Prozent

festgesetzt worden ist.

Die Verteilung der Dividende beginnt am 1. Juli 1893 und endigt am 30. Juni 1894.

An derselben nehmen alle diejenigen Versicherten auf den Verfalltermin ihrer Versicherungen teil, welche vor dem 1. Juli 1892 Mitglieder der Gesellschaft waren und im Verteilungsjahr bleiben.

Neueingetretene erhalten erstmals die Dividende an dem dritten Jahresbeitrag abgerechnet.

Altensteig, den 15. Mai 1893.

Agenten: Kassier Luz, Altensteig.

Berm.-Akt. Rapp, Nagold.

Kaufm. Kellenbach, Wildberg.

Revier Hoffelt.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 24. Mai, vorm. 11 1/2 Uhr, auf dem Rathaus zu Wildbad, werden aus Frohnwald 5 Hagensteigle, 6 Buchhalde, 7 Hefelsteig, 8 Brandwald, 14 Teufelslebene; Bergwald 4 Tropfen, 34 Schachenmoos, 73 Enzrieden; Schindelhardt 7 Rehlplatten, 9 Mühlloch; 1443 Tannen-Bang- und Eägholz mit 1304 Festm. und 891 Forchen-Bang- und Eägholz mit 775 Festm. verkauft.

Altensteig.

Einen Cremitage-Ofen Nr. 3

mit Kocheinrichtung

sehr gut erhalten, hat zu verkaufen **Carl Walz.**

Rohrdorf.

Magd-Gesuch.

Wegen Ableben der bisherigen wird eine tüchtige **Stallmagd** für baldigen Eintritt gesucht von

Fr. Griedhaber.

Egenhausen.

für Fuhrleute!

Reines & unbeschwertes

Wagenfett

(Gloriosa)

ist wieder frisch eingetroffen und halte welches in 1. Schachteln 1/2 %, 1/4 %, und 1/2 % Abfüßeln und offen auf Lager

J. Kallenbach.

Nur

wer beim Einkauf nach der Marke Anker sieht, ist vor der Unterschlebung wertloser Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller

mit Anker wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Nicht-Döstweh, Gliederreizen und Entzündungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist

mit Anker

versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzüglichste Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. Nur Richters Anker-Pain-Expeller

ist echt.

Altensteig.
**Baumaterialien-
Empfehlung.**

Halte fortwährend ein Lager in

Ia. Dachziegel

Metersteinen

Glucker- & Schwemmsteinen

lowie

Ia. Portland-Cement in bester Qualität und zu billigen Preisen.

Bestellungen auf eiserne Grabkreuze nimmt entgegen

Kirn, Maurermeister.

Breitfeld.

Unterzeichneter legt 100 Zentner gut eingebrachtes

Ackerheu

dem Verkauf aus.

Conrad Waibelich.

Tapeten.

Wir versenden:

Naturcelltapeten von 10 Pf. an,

Glanztapeten von 30 Pf. an,

Goldtapeten von 20 Pf. an,

in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler

in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Aus der Konkursmasse des Gottlob Heilmann, Rotgerbers in Calw, wird die Gerberei, das 2stöckige Wohnhaus mit Scheuer (gemeinderät. Anschlag des Anwesens 14 000 Mk.) am Montag, den 29. ds. Mts., vorm. 11 Uhr auf dem Rathaus in Calw verkauft.



Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco f. Deutschland zu Mk. 3.25 für die Schweiz franco zu frs. 3.85

vollständig ausreichend zu 160 Liter

Apotheker Hartmann, Steinhorn und Hemmenhofen (Eben)

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnis gratis und franco zu Diensten.

Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Altensteig: J. Schneider; in Freudenstadt: Apoth. Griebel; in Nagold: H. Gaus; in Tübingen: C. D. Schneider.

